

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen aus Rußland.

Wien, 27. Februar.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die russische Regierung hat gleichzeitig mit ihrer Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes vom 10. Februar dieses Jahr verfügt, daß sämtliche in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen freizulassen sind. Bereits während der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk wurden in Petersburg Besprechungen geführt, um den geregelten Rücktransport der Kriegsgefangenen einzuleiten, doch kamen die Verhandlungen vor allem wegen der in Rußland herrschenden Transportschwierigkeiten zu keinem Abschlusse.

Die Folge davon ist, daß nunmehr unsere Kriegsgefangenen versuchen auf eigene Faust nach Oesterreich-Ungarn zurückzukehren. Anfanglich passierten auf diese Weise täglich nur wenige hundert Heimgekehrte unsere Linien, derzeit ist deren Zahl bereits auf 4000 bis 5000 täglich angewachsen. Die meisten treffen bei unserer ostgalizischen Front ein. Die Heimkehrenden werden im Armeebereich gesammelt und zunächst einer vierzehntägigen strengen Quarantäne unterzogen, um ein Einschleppen der in Rußland herrschenden Infektionskrankheiten, wie Fleckfieber, Typhus, Paratyphus, Ruhr und Pest ins Hinterland zu verhindern.

In den Quarantänestationen, die unter Leitung erfahrener und bewährter Ärzte stehen, sind Offiziere und Geistliche eingeteilt, die sich speziell der Wünsche der Mannschaften anzunehmen haben und ihnen bei der Beendigung ihrer Angehörigen behilflich sein sollen.

So sehr es erwünscht wäre, die Heimkehrenden nach Ablauf der Quarantäne sogleich zu beurlauben, einerseits um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Angehörigen nach so langer Trennung baldigst wieder sehen zu können, andererseits um den derzeit bestehenden Unterkunftsschwierigkeiten abzuwehren, müssen sie aus verschiedenen Gründen dennoch weitere vier Wochen im Armeebereich zurückgehalten werden. Diese Zurückbehaltung ist vor allem notwendig, um die Identität jedes einzelnen verlässlich festzustellen, da die meisten Kriegsgefangenen ohne oder nur mit sehr fraglichen Dokumenten eintreffen. Das Rechtfertigungsverfahren muß eingeleitet werden, das zu ergeben hat, ob dem Betreffenden eine Schuld an seiner Gefangennahme zufällt oder nicht. Ferner muß die Mannschaft, die größtenteils mit russischen Uniformen bekleidet ist, wieder österreichisch-ungarische Monturen erhalten und schließlich soll ihr nach den durchgemachten Strapazen eine geregelte Verpflegung zuteil werden, die sich im Hinterlande derzeit vielleicht nicht im entsprechenden Maße findet. Diese Zeit soll aber den Heimkehrenden Erholung und Vervollständigung bieten, und zu diesem Zwecke stehen ihnen Soldatenheime und Feldkino's zur Verfügung. Auch hier sind Offiziere und Geistliche eingeteilt, die sich der Wünsche der Mannschaften anzunehmen, sie aber auch über die Kriegsergebnisse und die derzeitigen Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn aufklären haben. Nach Ablauf dieser Zeit werden die heimkehrenden Gefangenen zu ihren Ersatzkörpern einrückend gemacht und erhalten von diesen einen vierwöchigen Urlaub.

Der Umstand, daß bisher ein geregelter Rücktransport der Gefangenen mit der russischen Regierung nicht vereinbart werden konnte und infolgedessen täglich eine derart

große, stets noch zunehmende Zahl von heimkehrenden Gefangenen im Armeebereich eintrifft, verursacht begreiflicherweise namentlich in der Unterkunftsfrage ganz außerordentliche Schwierigkeiten, die nicht vorhergesehen werden konnten. Die Heeresleitung hat jedoch alle Maßnahmen getroffen, um dieselben zu beheben und dadurch den Heimkehrenden möglichste Erleichterung und Erholung zuteil werden zu lassen, und um dieser Aktion vollen Nachdruck zu geben, hat der Kaiser den G. d. F. Roth von Zimnawa-Lapanow beauftragt, die Quarantänestationen und die Unterkunftsräume der Heimkehrenden zu bereisen und beim Armeeoberkommando und bei den Zentralstellen alles zu veranlassen, das eine weitere Verbesserung des Loses unserer zurückkehrenden Kriegsgefangenen herbeizuführen vermag.

Die bisher zurückgekommenen Kriegsgefangenen sind im allgemeinen gesund und kräftig, was allerdings auch darauf zurückzuführen ist, daß sich nur solche Leute den Strapazen und Mühsalen einer Rückkehr auf eigene Faust unterziehen konnten. Die meisten sind in russischen Uniformen, jedoch gut gekleidet.